

CDU lehnt Mitarbeit im Projekt „Vital.NRW“ ab

SPD und UWG scheitern mit Beitritts-Wunsch **BZ 16.03.2017**

Von Marita Rinke

HEIDEN. Die Gemeinde Heiden wird sich nicht dem Förderprojekt „Vital.NRW – Region Hohe Mark – Leben im Naturpark“ anschließen. Die CDU sprach sich am Dienstagabend im Rat geschlossen gegen die Teilnahme aus. Sie setzten sich damit gegen SPD und UWG durch, die mit Bürgermeister Hans-Jürgen Benson für einen Beitritt warben.

Das Land NRW hat, wie berichtet, 1,5 Millionen Euro für die Förderung der Region „Hohe Mark“ zur Verfügung gestellt. Sie soll jenen Kommunen zugutekommen, die mit ihren Bewerbungen beim EU-weiten Leader-Projekt nicht berücksichtigt wurden. Dorsten, Dülmen, Haltern am See, Olfen, Raesfeld und Reken sowie der Naturpark Hohe Mark hatten bereits einen Verein gegründet und eine Stelle für ein Regionalmanagement ausgeschrieben. Mit rund 29.000 Euro ist jede Kommune in den nächsten sieben Jahren an den Personalkosten beteiligt.

Am Dienstag ging es darum, ob Heiden diesem Ver-

ein beitrifft. Dazu aber sei die CDU „nicht bereit“, unterstrich Annette Brun für ihre Fraktion. Auch nach der Information durch die Bezirksregierung während einer vorangegangenen Sitzung sei das Projekt noch „mit vielen Fragezeichen“ behaftet. Der Bereich „Hohe Mark“ sei außerdem zu weit gefasst. „Wer identifiziert sich damit?“ Die beinahe 30.000

„Wer identifiziert sich denn mit dem Bereich Hohe Mark?“

Annette Brun (CDU)

Euro, die Heiden investieren müsste, war für sie „die einzig sichere Konstante“ an dem Projekt – und „zu viel Geld“.

Auch Bernhard Brun (CDU) machte deutlich, dass die Risiken größer seien als der Gewinn. Diese Erfahrung habe man in der Vergangenheit mit vergleichbaren Projekten schon gesammelt.

Bürgermeister Benson war hingegen optimistisch, dass die Gemeinde „ein Vielfaches“ dessen, was sie ein-

bringt, wiederbekomme. Doch dieser Hinweis stimmte die CDU ebenso wenig um, wie jener, dass der Verwaltungsaufwand gering sei, weil Vereine wie „Heiden – Wir helfen“ und der Ortsverband des DRK die Projekt-Idee eigenständig erarbeiten würden.

„Wir müssen uns nicht die Beine ausreißen“, meinte auch Manfred Mathes (SPD). Seine Fraktion jedenfalls rechne „mit einem positiven Ergebnis“. Er warb deshalb unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit dafür, dem Verein beizutreten und von der Landes-Förderung zu profitieren.

Auch Friedhelm Ashoff (UWG) bedauerte die Ablehnung der CDU. Der Begriff „Hohe Mark“ sollte nicht abschrecken. Er habe bereits in Dorsten in vergleichbaren Projekten mitgearbeitet und sei auch bei Leader mit im Boot gewesen. Die Erfahrungen seien immer positiv gewesen. „Es liegt an uns, die Bürger und Vereine zu aktivieren, Ideen zu entwickeln“, motivierte er die Christdemokraten, ihre ablehnende Haltung zu revidieren – ohne Erfolg.